

Da Gottes Sohn Mensch werden will

T: aus "Marianischer Blumenkranz", Pest 1856

M: aus "Singender Christ" 1777



Da — Got — tes — Sohn Mensch wer — den — will und
um uns, die — wir ge — fal — len — sind, barm —
von dem Him — mel stei — gen,
her — zig sich zu zei — gen, so will er sich zu die — sem End' nun
ei — ne Mut — ter wäh — len, um ih — rem al — ler — rein — sten Leib sich
sel — ber — zu — ver — mäh — len.

2. Maria, du warst auserwählt, denn du, du hast vor allen
durch Demut und durch Reinigkeit dem Herren wohlgefallen.
Darum er dich erfüllet hat mit sonderbaren Gnaden
und gleich in der Empfängnis dich bewahrt vor allem Schaden.
3. Nachdem Gott seinen Gnadenstrom auf dich hat ausgegossen,
und da nun zu vollziehen war, was er bei sich beschlossen;
wollt' er auf ganz besondere Weis' das hohe Werk anstellen
und wollt' dir einen Bräutigam, o Jungfrau, zugesellen.
4. Dies war der fromme Jakobssohn, von König Davids Stamme,
sein Nam' war Joseph; Nährer sein sollt' er dereinst dem Lamme.
Daher dann die Vermählung war durch beider Will' geschlossen:
Doch nicht aus beiden war die Frucht, die daraus ist entsprossen.
5. Geheimnisvoll war dieses Werk, dergleichen nie gewesen;
Gott hat sie mit besond'rer Gnad' zu diesem auserlesen.
Sie wollten dann zu seiner Ehr' sich beiderseits verschreiben,
so lang sie lebten, unversehrt im Jungfraustand zu bleiben.
6. Was sie versprochen, haben sie getreulich auch vollzogen
und Gott war ihnen allezeit mit seiner Gnad' gewogen.
Daher von einem guten Geist beseelt und angetrieben,
sind sie beständig bis zum Tod im Jungfraustand geblieben.

7. Da hat durch Gott, den Heil'gen Geist, ein Wunder sich begeben,
Maria, die noch keinen Mann erkannt ihrem Leben,
sie hat als Jungfrau, unberührt, in ihrem Leib empfangen,
wie die Propheten in der Schrift einst gottbegeistert sangen.
8. Der fromme Joseph konnte dies in seinem Geist nicht fassen,
der Milde dachte d'rum bei sich, die Jungfrau zu verlassen;
nachdem er aber besser war vom Engel unterwiesen,
hat er die große Gütigkeit des Herren hoch gepriesen.
9. Es hat sofort in Josephs Herz die Lieb' mehr zugenommen;
und als sodann schon zur Geburt die Zeit herbeigekommen,
hat er, so viel ihm möglich war, nicht Fleiß nicht Müh' gespart,
damit die Mutter samt dem Kind sorgfältig werd' bewahret.
10. Er legt, nachdem der achte Tag nach der Geburt verflossen,
dem Kind den Namen Jesus bei, so wie's von Gott beschlossen.
Sie wollten dann, wie das Gesetz befahl, nach vierzig Tagen
das Jesu-Kind, das Kind des Herrn, hinauf zum Tempel tragen.
11. Als das gebenedeite Kind Herodes wollte töten,
da zeigt als Hüter Joseph sich und suchet es zu retten.
Drum hat er nach Ägyptenland sich in die Flucht begeben,
um mit der Mutter und dem Kind in Sicherheit zu leben.
12. Nach Galiläa ist er dann nochmals zurückgekehret,
allwo er's Kind so väterlich gepfleget und ernähret,
als ob er wahrer Vater wär', wie's Jesus euch erkennet,
darum als ein gehorsam' Kind er ihn auch Vater nennet.
13. O hochgebenedeites Haus, wo solche drei Personen,
das gebenedeite Jesukind, Maria, Joseph wohnen.
Joseph, der du ja ihn selbst, der alles kann, gelehret
und selbst den Schöpfer dieser Welt als Vater hast ernähret;
14. wer wird den Trost in deinem Tod genugsam fassen mögen,
da, mit Maria, Jesus selbst bei selbem war zugegen?
Mit welcher Glorie wird er dich im Himmel jetzt belohnen,
wo du mit ihm wirst ewiglich und mit Maria wohnen?
15. O Jesu, und mit dir zugleich Maria sei geehret,
auch Joseph, als ihr Bräutigam, der dich auf Erd' ernähret.
Durch deren Fürbitt' wolle uns nach diesem kurzen Leben,
Gott Vater, Sohn und Heil'ger Geist das ew'ge Leben geben.